

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
I. Reflexionsstufen eines kritischen Erbes: Marx und der Marxismus aus praxisphilosophischer und kommunikationstheoretischer Perspektive	
1. Der dogmatische Materialismus und die Aufgabe einer erkenntnikritischen Beschränkung des Historischen Materialismus: Jean-Paul Sartre	39
2. Die Antinomie von radikaler Geschichtlichkeit und Geschichtsphilosophie im Marxschen Denken: Cornelius Castoriadis	42
3. Die Aporien der materialistisch gewendeten Subjektpolitik: Jürgen Habermas	55
	70
II. Kommunikationstheorie der Gesellschaft: Habermas	
1. Handlungstheorie als Rationalitätstheorie	95
1.1 Typologie des Handelns	97
1.2 Rationalität des Handelns	109
1.3 Rationalistische Mißverständnisse	116
2. Der strukturtheoretische Dualismus von Lebenswelt und System	120
2.1 Der gemeinsame Hintergrund des sozialen Handelns und seine Reproduktion	123
2.2 Die systemische ‚Entweltlichung‘ der materiellen Reproduktion	138

3.	Evolution und Pathologien moderner Gesellschaften	156
3.1	Sozialevolutionärer Wandel als Lernprozeß?	157
3.2	Die prekäre gesellschaftliche Rationalisierung der Moderne	171
4.	Demokratie im Lichte der Diskurstheorie	183
4.1	Zum Problem der Legitimität des Rechts	188
4.2	Deliberative Politik als konkrete Utopie?	200
5.	Transluzide Moderne?	210
III. Konstitutionstheorie der Gesellschaft: Castoriadis		219
1.	Die Unbestimmtheit des Handelns	219
2.	Gesellschaft und Bedeutung	224
2.1	Institution der Gesellschaft als symbolisch vermittelter Sinnzusammenhang	224
2.2	Ontologische Weiterungen	232
2.3	Selbstkonstitution der Gesellschaft	240
3.	Das Projekt der autonomen Gesellschaft	252
3.1	Geschichte als Zeit des Anderswerdens	252
3.2	Der Rationalismus als Wahn moderner Gesellschaften	256
3.3	Gesellschaftliche Autonomie als reflektierte Selbstkonstitution in Permanenz	262
3.4	Beschränkungen einer entweltlichten Sinnschöpfung	279
IV. Konflikttheorie der Gesellschaft: Sartre		283
1.	Methodologische Probleme in der ‚kritischen Erfahrung‘ gesellschaftlicher Praxis	290
2.	Von der individuellen Praxis zur Versachlichung	300
2.1	Die ‚ursprüngliche Praxis‘ der Arbeit	300
2.2	Die gleichursprüngliche Anerkennung der Praxis des Anderen	312
2.3	Der Mangel als kontingente Grundstruktur und die Gefahr des Naturalismus	319

2.4 Die fundamental versachlichte Gesellschaftlichkeit	324
2.5 Momente der Versachlichung	332
3. Der tragische Kampf gegen die Versachlichung	342
3.1 Die allseitige Egalität der ‚apokalyptischen‘ Praxis und ihr blinder Fleck	345
3.2 Die Gewalt der Selbstkonstitution	350
3.3 Macht und Elend der strukturierten Gruppe	355
4. Das Problem der sozialen Normen im Konfliktrealismus	372
4.1 Stadien und Probleme in Sartres moralphilosophischem Denken	372
4.2 Günter Dux’ historisch-genetische Theorie der Normativität	376
4.3 Das ‚ethische Paradox‘: Ideologiekritik und Teleologie in Sartres Konfliktrealismus	395
4.4 Zur scheiternden Grundlegung der ‚historischen Anthropologie‘	401
V. Forcierte Versachlichung oder autonome Modernisierung	405
Literaturverzeichnis	425
Übersicht	445